

## Leitfaden Erfahrungsbericht

Gastuniversität: Swansea University (Wales) Zeitraum: WS 07/08

---

### nötige Vorbereitungen in Deutschland

- Absprache des Learning Agreements mit den heimischen Fakultäten. Hierbei ist es jedoch sinnlos, schon einen festen Stundenplan zu erstellen, weil zwar auf der Homepage der Uni Swansea schon Seminare angezeigt werden, aber noch keine Wochentage oder Zeiten. Daher wäre es klug, sich eine Menge Alternativen zurecht zu legen, die alle von der Fakultät akzeptiert würden. Mit dem eigentlichen Stundenplan kann getrost gewartet werden, bis die Uni in Swansea beginnt, denn erst an diesen ersten Uni-Tagen werden die Zeiten der einzelnen Seminare veröffentlicht.

Ebenso ist es sehr sinnvoll, sich ca. 2 Monate vor Studienbeginn um die Wohnungssuche zu kümmern. Da in den Wohnheimen der Uni hauptsächlich laute und lärmende Erstsemester untergebracht sind, empfiehlt sich die Unterkunft in einer WG, bei der auch die Chancen auf „muttersprachliche“ Mitbewohner erheblich steigt.

Sinn macht es auch, sich recht früh um Reisemöglichkeiten zu kümmern. Wer zuviel Gepäck zum Fliegen hat oder die stressigen Flughäfen in London vermeiden möchte, könnte es preisgünstig mit den Eurolines versuchen, einem zuverlässigen Busunternehmen, das aus mehreren deutschen Städten sehr günstige Busfahrten nach London anbietet. Die Eurolines-Busse nehmen eine Menge Gepäck anstandslos mit, betreuen einen ganz ordentlich und setzen einen in der Victoria Station ab, ganz zentral in London. Von dort kann man problemlos und stressfrei einfach in einen der NationalCoaches-Busse umsteigen und sich in einer angenehmen Tour nach Cardiff oder auch direkt Swansea bringen lassen. Bei dieser Gelegenheit wird man auch gleich kostenlos an allen Londoner Sehenswürdigkeiten vorbeigefahren (nachts ein Genuss!) und kann die berühmte Bristol Bridge sehen, die als riesige Brücke kurz vor der Ankunft in Wales überquert wird. Von Cardiff aus fahren weitere Busse und Züge nach Swansea. Eine Reise mit Eurolines kostet ca. 60 Euro. Bei den Reisen mit NationalCoaches empfiehlt es sich, immer mal wieder auf die Homepage zu schauen, denn es tauchen öfter sogenannte „FunFares“ auf, die einen für den sagenhaften Preis von exakt einem Pfund von London nach Cardiff bringen! (Vergleich: Zugfahrt liegt bei etwa 70 Pfund.)

---

### Ablauf der Wohnungssuche / Zuteilung des Wohnheimplatzes

Besonders gemütlich und günstig wohnt es sich in uni-betreuten WGs. Die Uni hat eine Liste von möglichen Vermietern und Wohnungen, die alle gewissen Standards entsprechen. An diese Liste sollte man sich halten, da es unbedingt notwendig ist, eine Carbonsäure-Warnanlage und Feuermelder zu haben. Außerdem werden sich die uni-lizenzierten Landlords hüten, einen bei der Miete übers Ohr zu hauen. Diese Uni-Liste kann man auf Nachfrage und Antrag auf der Homepage der Uni Swansea finden, einen Platz in einer WG findet man jedoch besonders praktisch über „StudentPad“, ein internes Wohnungs-„Schwarzes Brett“ der Uni Swansea. Hier lohnt es sich, einfach mal alle vorhandenen Zimmeranbieter anzuschreiben. Mühselig, aber ich hatte so Erfolg und habe ein geräumiges, möbliertes Zimmer in einer rein englischsprachigen WG in Uni-Nähe gefunden, dessen Miete (200 Pfund pro Monat) gut akzeptabel war.

Besonders wichtig ist es, über Google-Earth oder – noch besser – die Karten auf der Uni-Homepage mal zu schauen, wo die jeweiligen WGs sind. Gute Gegenden für Studenten sind Sketty, Brynmill und The Uplands, da man direkt an Uni und Meer wohnt und Bustickets sparen kann, indem man einfach zu Fuß zur Uni geht. Auf StudentPad sind auch regelmäßig Angebote aus Mumbles, aber das liegt weit, weit weg und empfiehlt sich nur für Leute mit eigenem Auto.

Häufig ist es schwierig, einen WG-Platz für nur 5 Monate zu finden. Nach vielen Absagen bin ich dazu übergegangen, meinen kurzen Aufenthalt zu verschweigen. Nicht ganz fair, aber so kam ich wenigstens erstmal in Kontakt. Ich habe dann nähere Interessenten schonend schon mal darauf vorbereitet, dass ich eventuell nur ein halbes Jahr bleibe, und habe mir eine eigene Nachmieterin (über StudiVZ) aus Deutschland organisiert. Sie hat nach dem halben Jahr mein Zimmer übernommen (mit Einverständnis des Landlords), sodass wir den Vertrag gemeinsam erfüllt haben und niemand mehr Miete zahlen musste als notwendig.

Generell ist das Wohnungsangebot in Swansea gut, meines Wissens bleibt niemand auf der Straße, aber eine frühe Suche lohnt sich sehr.

Wohnheimplätze verteilt die Uni ebenfalls, aber die meisten Personen, die ich kannte, haben privates WG-Wohnen vorgezogen, da die Wohnheime voll von trinkenden, lärmenden Teenagern sind (ca. 17, 18 Jahre).

Als Mietkosten würde ich versuchen, 200 Pfund anzupeilen. Hinzu kommen durchaus beachtliche Gas- und Stromrechnungen, Wasserrechnungen und eventuell eine TVLicence. Auch die Lebensmittelpreise sind sehr hoch; es lohnt sich also sehr, seine Wohnung so zu suchen, dass man keine Bustickets kaufen muss, und sich vorher ein gutes Finanzpolster anzusparen.

---

### Einschreibung an der Uni

Chaotisch, zumindest, wenn man im Herbst nach Swansea kommt – gleichzeitig mit den Studienanfängern aus Wales, den „Freshern“. Ich habe eine Menge Schlange stehen müssen und bin eine Weile herum geirrt, aber im Endeffekt war alles in Ordnung. Ich war anfangs durch die Tatsache schwer verwirrt, dass ich keinen Stundenplan machen konnte, weil ich einfach keine Terminangaben zu den Seminaren finden konnte. Mittlerweile weiß ich, dass diese halt auch erst in der ersten regulären Uni-Woche veröffentlicht werden, und sich dann alle erst ihren Stundenplan erstellen.

Bei der eigentlichen Einschreibung haben mir diverse Sekretärinnen geholfen, über deren Geduld und Engagement ich mich nur absolut lobend äußern kann. Wenn ich nicht mehr weiter wusste, bin ich in irgendein Büro gegangen, und es gab nicht eine Person, die mir nicht bereitwillig und zuvorkommend geholfen hätte.

Besonders hilfreich erwies sich Professor Maurice Whitehead, der für die Erasmus-Betreuung im History Department zuständig ist. Er hat sich eine Menge Zeit für uns genommen, und Tee und Kekse gegeben und sich bemüht, jedem von uns einen guten und reibungslosen Start zu ermöglichen. Zum Beispiel hatte ich versehentlich ein Seminar auf meinem Wunschplan gesetzt, das eigentlich nicht offen für Erasmusstudenten war, und Mr. Whitehead hat sich einfach für mich ans Telefon gehängt und die Angelegenheit mit dem Kollegen geklärt, sodass ich mein Wunschseminar trotzdem bekam.

Auch während des ganzen Semesters war Professor Whitehead mir eine große und zuverlässige Hilfe, Emails wurden in Rekordzeit beantwortet, und sämtliche von ihm gegebenen Informationen waren korrekt und präzise.

Wichtig ist es, dass man sich möglichst früh einschreibt und sich seinen Studentenausweise in der Studentenbibliothek abholt. Um das zu können, muss man sich beim HealthCareSystem registrieren lassen, das auch einen Raum an der Uni hat. Hier kriegt ihr auch eure obligatorische Meningitis-C-Impfung, die ich mir auch unbedingt geben lassen würde, weil die Krankheit sehr unangenehm und sogar tödlich sein kann. Theoretisch lohnt sich auch schon eine Impfung in Deutschland, diese wäre jedoch kostenpflichtig. An der Uni

bekommt man sie umsonst, sollte aber drei Tage danach noch vorsichtig mit gemeinschaftlich genussten Gläsern und ähnlichem sein, da die Wirkung erst nach einigen Tagen einsetzt.

Ansonsten empfehle ich Studenten, die im Herbst anfangen, die Mitnahme sämtlicher möglicher Zettel und eines guten Buches, um notfalls Warteschlangen aussitzen zu können.

---

### Inhalte des Sprachkurses

Da mein Englisch überraschend flüssig war, habe ich keinen Sprachkurs belegt und kann nichts über die Inhalte berichten. Ich habe in einer Fünfer-WG mit zwei Engländern und zwei Waliserinnen gewohnt und täglich eine große Menge Englisch gesprochen, und schriftliche Arbeiten erwiesen sich als unproblematisch. Hierzu muss erwähnt werden, dass ich auch Englisch als Fach studiere, sodass sich für Leute, die länger mit ihren angewandten Englischkenntnissen pausiert haben, sicherlich ein Auffrischkurs empfiehlt.

---

### Aufbau / Besonderheiten des Geschichtsstudiums

Mir haben Aufbau und Inhalte meiner Geschichtsseminare sehr gefallen. Da ich zu dieser Zeit im 5. Semester (BA-2-Fach) war, habe ich problemlos an den Modulen aus dem 3. Jahr teilnehmen können, sie bauen, wie auch bei uns, nicht unbedingt aufeinander auf. Ich habe die Frühe Neuzeit als Epoche gewählt und ein ausgezeichnetes Seminar über Familienstruktur und Geschlechterverständnis im 17. Jahrhundert belegt. Etwas verwirrend fand ich, dass die Seminare alle sehr kurz sind (50 Minuten!) und sich die Module nicht wie bei uns aus verschiedenen Seminaren, Übungen und Vorlesungen zusammen setzen. Im Endeffekt haben alle Veranstaltungen Seminar-Charakter, sodass man auch überall am Ende Essays und Examinations absolvieren muss. Letztere waren jedoch von der Arbeitslast gut zu schaffen, für Studenten, deren Englisch unsicher ist, empfiehlt sich jedoch besonders für die Examinations ein Englischkurs, da sie ohne Wörterbuch geschrieben werden müssen und der Dozent keine Information darüber erhält, ob er gerade die Arbeit eines Briten oder eines Nichtmuttersprachlers korrigiert.

Zusätzlich habe ich einen Kurs über walisische Geschichte belegt, der sehr anschaulich und anregend unterrichtet wurde und einem die Umgebung viel näher gebracht hat.

---

### Betreuung durch Koordinator / andere Ansprechpartner

Besonders hilfreich erwies sich Professor Maurice Whitehead, der für die Erasmus-Betreuung im History Department zuständig ist. Er hat sich eine Menge Zeit für uns genommen, und Tee und Kekse gegeben und sich bemüht, jedem von uns einen guten und reibungslosen Start zu ermöglichen. Zum Beispiel hatte ich versehentlich ein Seminar auf meinem Wunschplan gesetzt, das eigentlich nicht offen für Erasmusstudenten war, und Mr. Whitehead hat sich einfach für mich ans Telefon gehängt und die Angelegenheit mit dem Kollegen geklärt, sodass ich mein Wunschseminar trotzdem bekam.

Auch während des ganzen Semesters war Professor Whitehead mir eine große und zuverlässige Hilfe, Emails wurden in Rekordzeit beantwortet, und sämtliche von ihm gegebenen Informationen waren korrekt und präzise.

Für sonstige Angelegenheiten empfiehlt sich auch Kontakt mit Carol Smith, die sich auch um Wohnungsprobleme, Fragen zum generellen Studium, um HealthCare-Probleme und Formularschwierigkeiten kümmert.

---

### allg. Studienbedingungen

Klasse. Kleine Seminare von höchstens 20 Leuten (zumindest in meinem Fall), höfliche und sehr gut dozierende Lehrkräfte, interaktive Lernplattformen und eine ausgezeichnete Betreuung.

Pünktlichkeit ist ein unbedingtes Muss, ebenso ein höfliches Grüßen des Dozenten. Dafür bekommt man im Krankheitsfall auch oft von Seiten des Dozenten eine „Best Wishes“-Email, und oft kommt es vor, dass Dozenten wie „Prof. Dr. Christopher Williams“ ihre Emails mit „Hope you have a nice day, Chris“ unterschreiben.

Die Seminare waren inhaltlich sinnvoll und gut strukturiert, die Bibliothek ist ausgezeichnet und man darf in ihr, anders als in Münster, friedlich vor sich hin essen. Sämtliche Universitätsmitarbeiter waren mir gegenüber freundlich und hilfsbereit, und die Dozenten standen jederzeit bei Fragen und Problemen zur Verfügung.

Ich würde empfehlen, früh mit anfallenden Essays zu beginnen, da die Abgabefristen sehr streng eingehalten werden und Bücher in der Bibliothek oftmals nur einmal vorhanden sind. Die Examinations waren gut schaffbar und sehr fair, allerdings müssen sie, wie schon oben erwähnt, ohne Wörterbuch bestanden werden.

---

### Kontaktmöglichkeiten

Es gibt Erasmus-Treffs (oft begleitet von Rallyes) und Erasmus-Fahrten (zum Beispiel zum Kölner Christkindlmarkt!), an denen ich aber eher selten teilgenommen habe. Leider habe ich beobachtet, dass viele Erasmusstudenten bei solchen Gelegenheiten nur mit ihren Landsleuten kommunizieren und nicht bereits sind, von ihrer Landessprache abzuweichen, um auch mit Studenten anderer Länder zu reden.

Besseren Kontakt habe ich gefunden zu Studenten aus Übersee, die in großer Anzahl in Swansea sind, und durch die man schon ein sehr internationales Umfeld bekommt.

Möglich ist ebenfalls die Teilnahme an diversen Clubs und Vereinen, eine Anmeldung erfolgt in der ersten Uni-Woche.

---

### Stadt, Freizeit, Ausflugsziele

Swansea ist nicht übermäßig hübsch, aber typisch britisch. Enge Gassen mit Reihenhäusern, die alle sehr ähnlich aussehen. Steile Hügelstraßen mit tollem Blick über die Stadt. Ein langer, langer Sandstrand, an dem man Muscheln in Massen sammeln kann und

hin und wieder auch angeschwemmte Katzenhaie vorfindet. Besonders lohnenswert ist ein Ausflug an der Strandpromenade entlang nach Mumbles, einem sehr schönen kleinen Fischerdorf mit herrlichen Klippen und einem an und für sich sehr romantischen Pier, auf dem allerdings eine Spielhalle untergebracht ist. Im Sommer kann man Segeln und Surfen, im Winter sich herrlich den Wind ums Gesicht blasen lassen.

Wattwandern wäre möglich, da Ebbe und Flut in der Bucht sehr stark sind, empfiehlt sich aber eher nicht, weil das Wasser mit einer beachtlichen Geschwindigkeit zurückkehrt und man ziemlich dumm im Schlamm steckenbleiben kann.

Ein Ausflug nach Cardiff ist ebenfalls sehr empfehlenswert, besonders Park und Castle sind auch im Herbst tolle Ziele. Überhaupt erwies sich der Herbst als sehr schön und golden, während meine Nachmieterin im Frühling die regenreiche Zeit erwischte.

Für sonstige Städte lohnen sich die FunFare-Tickets der NationalCoaches, durch die man auch London Hin- und Zurück für 2 Pfund buchen kann.

---

### sonstige nützliche Hinweise

- Unbedingt Regenjacke, robusten Regenschirm und wasserdichte Schuhe mitnehmen

- Finanzpolster anlegen, Wales ist teuer, vor allem gesunde Lebensmittel

- Nachts vorsichtig sein. Die Uni liegt malerisch in einem Park, der aber nachts sehr finster ist. Besonders Mädchen sollten von dem Service der Uni Gebrauch machen, der jede volle Stunde einen ehrenamtlichen „Park-Guide“ mitschickt. Klingt albern, aber der Park ist wirklich dunkel, und am Strand ist das Mahnmal für einen erst vor einigen Jahren ermordeten Studenten, der Nachts am Strand überfallen und ins Wasser geworfen wurde.

Auch für den Rückweg von der Stadt nach Hause lohnen sich nachts unbedingt Taxis. Taxis sind in Wales sehr günstig und zuverlässig, wohingegen das Laufen durch die Vororte zu einem Hindernislauf zwischen pöbelnden Betrunkenen werden kann, besonders männliche Jugendliche erwiesen sich als unangenehm.

- Ein britisches Bankkonto ist nicht unbedingt nötig, allerdings lohnt es sich, eine Person zu Hause mit einer Vollmacht auszurüsten, die von Deutschland aus Banküberweisungen tätigen kann.

- Fragt bei den Wohnungen unbedingt nach Carbongas-Warnanlagen, Schimmelbefall und Überschwemmungsgefahr. Kein Scherz, die Häuser in den Talgebieten wurden während des Winters 08 mindestens zweimal partiell überflutet, als es die ersten Winterstürme gab.